

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Kabus, Andrè, Ein Zwergei bei der Rauchschnalbe (Hirundo rustica)

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Kleine Mitteilungen

Ein Zwergerei bei der Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

André Kabus



KABUS, A. (2004): Ein Zwergerei bei der Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*). Otis 12: 113-114.

Im Rahmen der Mitarbeit am Rauchschwalbenprojekt der Beringungszentrale Hiddensee wurde am 27.7.03 in Böhne (Havelland) in einem Rauchschwalbennest ein Zwergerei gefunden. Es maß 11,6 x 9,6 mm und gehört damit zu den kleinsten in der Literatur beschriebenen Rauchschwalbeneiern.

KABUS, A. (2004): A very small Barn Swallow egg (*Hirundo rustica*). Otis 12: 113-114.

The egg was found in Böhne, Havelland region on 27. July 2003 during a ringing project, measured only 11.6 x 9.6 mm, and is therefore one of the smallest recorded Barn Swallow eggs.

André Kabus, Semmelweisstr. 45, 14712 Rathenow; email: andre.kabus@t-online.de

In Fortführung des länderübergreifenden EURING SWALLOW PROJECT entwickelten die deutschen Vogelwarten unter Federführung der Beringungszentrale Hiddensee das Programm "Integriertes Monitoring Rauchschwalbe". Im Rahmen des Teilprojektes Brutbiologie betreue ich in drei Stallanlagen bei Rathenow, Landkreis Havelland, die dortigen Bruten der Rauchschwalben. Im Jahr 2003 wurden hier von insgesamt 38 Brutpaaren 64 Bruten begonnen, d. h. mindestens je ein Ei gelegt. Beringungsreife Junge entwickelten sich in 48 Bruten. Die mittlere Anzahl pro Nest beringter Jungvögel lag für die Erstbruten bei 4,29 (120 juv./28 Bruten) und für die Zweit- bzw. Nachbruten bei 3,89 (70 juv./18 Bruten).

Die Nester wurden in etwa wöchentlichem Abstand kontrolliert. In einem für die zweite Brut neu gebauten Nest in einer Rinder-Stallanlage in Böhne lag am 27.7.2003 ein einzelnes Ei, das sofort durch seine extrem geringe Größe und besondere Form auffiel (Abb. 1). Färbung und Zeichnung wichen dagegen nicht vom arttypischen Spektrum ab. Als bei einer Nachkontrolle am 1.8.03 kein weiteres Ei in diesem

angefangenen Gelege hinzugekommen war, wurde das anormale Ei entnommen und vermessen. Es war von (kurz-)elliptischer Form und hatte die Maße 11,6 x 9,6 mm. Damit handelt es sich um ein typisches Zwergerei. Es befindet sich jetzt in der Sammlung des Phyletischen Museums in Jena.

Zwergereier sind schon vielfach und für zahlreiche Vogelarten beschrieben worden. In früherer Zeit stellten sie eine beliebte Spezialität mancher Eiersammler dar. KUMMER (1986) berichtet, dass allein der Sammler F. Haag zu Anfang des 20. Jahrhunderts 1.721 derartige Stücke besaß! Darunter befanden sich auch vier der Rauchschwalbe, für die HAAG (1911) selbst diese Maße angibt: 10 x 13 mm, 13 x 8,8 mm, 13 x 10,5 mm und 15 x 11 mm.

Als weitere derartige Nachweise bei der Rauchschwalbe wurden die folgenden bekannt: SCHMAUS (1938) fand im Hunsrück in zwei aufeinander folgenden Bruten im selben Nest neben vier bzw. drei Jungen jeweils ein Sparei mit den Maßen 13,7 x 10,0 bzw. 13,1 x 9,6 mm. SCHNEIDER (1979) beschreibt ein Zwergerei der Größe 11,9 x 9,5 mm, das er 1931 bei



Abb. 1: Zwergerei der Rauchschwalbe mit drei normalen Eiern (Vergleichseier stammen nicht vom selben Gelege bzw. Weibchen), Böhne/HVL, Juli 2003. Foto: A. Kabus.

Fig. 1: Small Barn Swallow egg in comparison with three normal Barn Swallow eggs (not from the same brood or female), Böhne/HVL.

Leipzig in einem Nest neben vier Jungen antraf. In der Sammlung Makatsch befindet sich ein Zwergei, das 13,0 x 9,3 mm misst (MAKATSCH 1976). Im Vergleich mit den genannten Funden gehört das oben beschriebene Zwergei sowohl im Längen- als auch Breitenmaß zu den kleinsten.

Als mögliche Ursachen für die Entstehung solcher Ei-Anomalien diskutiert KUMMER (1986) ungünstige Ernährungsverhältnisse, anatomische Störungen des weiblichen Organismus, gesteigerte Inanspruchnahme der Vögel bei der Eiproduktion (etwa durch mehrfaches Absammeln von Eiern, z. B. bei Möwen), psychische Einflüsse sowie andere mutmaßliche Gründe und plädiert dafür, jeden einzelnen Fund zu

veröffentlichen. Das gab des Anstoß für diese kleine Mitteilung.

Literatur

- HAAG, F. (1911): Über Spareier. Z. Ool. 1: 76-77, 84-85.
 KUMMER, J. (1986): Über Spar- und Zwergeier. Beitr. Vogelkd. 32: 17-26.
 MAKATSCH, W. (1976): Die Eier der Vögel Europas. Bd. 2. Leipzig, Radebeul.
 SCHMAUS, M. (1938): Spareier bei der Rauchschalbe. Beitr. Fortpfl.biol. Vögel 14: 226.
 SCHNEIDER, W. (1979): Zwergeier in Wildvogelgelegen. Beitr. Vogelkd. 25: 364-365.

Vergiftungen bei brütenden Wiedehopfen (*Upupa epops*) in Brandenburg 2004

Torsten Ryslavy



RYSLAVY, T. (2004): Vergiftungen bei brütenden Wiedehopfen (*Upupa epops*) in Brandenburg 2004. Otis 12: 114-115.

In 5 Gebieten wurden 2004 10 vergiftete Wiedehopf-Brutweibchen aufgefunden. In den Mägen wurden hohe Konzentrationen der Substanz Methiocarb gefunden, die in Insektiziden verwendet wird.

RYSLAVY, T. (2004): Poisoned breeding Hoopoes (*Upupa epops*) in Brandenburg in 2004. Otis 12: 114-115.

10 poisoned breeding Hoopoe females were found at 5 breeding sites in 2004. The stomachs contained high concentrations of methiocarb, a substance used in insecticides.

Torsten Ryslavy, Staatl. Vogelschutzwarte, Dorfstr. 34, 14715 Buckow; email: Torsten.Ryslavy@lua.brandenburg.de

Der Wiedehopf, in Deutschland und Brandenburg vom Aussterben bedroht, wird seit 8 Jahren in Brandenburg auf den Truppenübungsplätzen (TÜP) Jüterbog-West und -Ost (S. Oehlschlaeger, T. Ryslavy), Lieberose/Reicherskreuz und im Oberspreewald (H. Haupt) mittels Farbmarkierung von Brut- und Jungvögeln untersucht. Dies erfolgt im Zusammenhang mit der Ausbringung von Niströhren.

Bisher wurden bei den Kontrollen der Niströhren nur ausnahmsweise tote Brutweibchen gefunden, und dies ausschließlich im Zusammenhang mit Prädation (Marder).

Zu Beginn der Brutsaison 2004 zeigt sich allerdings ein gänzlich anderes Bild, denn innerhalb kurzer Zeit wurden in Niströhren in allen Untersuchungsgebieten nicht weniger als zehn (!) tote Brutweibchen vorgefunden, davon zwei in den Vorjahren beringte Tiere (H. Haupt, T. Ryslavy). Alle lagen tot in Niströhren, hatten bereits Gelege oder standen am Beginn des Legeprozesses:

- TÜP Reicherskreuz/LOS: 25.5.04 2 tote Brutweibchen (H. Haupt)
- TÜP Lieberose/LDS: 12.5.04 2 tote Brutweibchen (E. Schröder)
- TÜP Jüterbog-Ost/TF: 21.6.04 2 tote (bereits mumifizierte) Brutweibchen (T. Ryslavy)
- TÜP Jüterbog-West/TF: 24.6.04 1 totes Brutweibchen (T. Ryslavy, S. Oehlschlaeger)
- Oberspreewald/LDS: 15.5.04 2 tote, 30.5.04 1 totes Brutweibchen (H. Haupt).

Von diesen 10 Weibchen wurden 8 Tiere aus allen 5 Teilgebieten eingesammelt und zur Untersuchung ins Landeslabor Potsdam gebracht, denn der Verdacht einer Vergiftung lag nahe, zumal im Frühjahr 2004 in vielen Waldgebieten Brandenburgs gegen die Nonne (*Lymantria monacha*) das Insektizid "Karate Zeon" per Flugzeug ausgebracht wurde und über die Nahrungsaufnahme (Insekten) eine Anreicherung toxischer Stoffe im Körper möglich ist. Allerdings ist der "Karate Zeon"-Wirkstoff Lambda-Cyhalothrin nach